



Herz Jesu



St. Antonius



St. Theresia

Pastoralraum Region Lenzburg



Leitbild

Pastoralraum Region Lenzburg



Liebe Gläubige des Pastoralraumes Region Lenzburg,

liebe Mitarbeitende, liebe Interessierte

Die Seelsorger und der Pastoralraumrat des Pastoralraumes Region Lenzburg haben sich in Zusammenarbeit mit dem Consiglio pastorale der Missione Cattolica Italiana Gedanken gemacht über Leitlinien für unseren Pastoralraum.

Anhand der Ansprüche, welche die vier kirchlichen Grundvollzüge

Liturgie (gottesdienstliches Feiern)

Diakonie (caritatives Denken und Handeln),

Martyria (Zeugnisgeben vom Glauben) und

Koinonia (Gemeinschaftsbildung)

an ein verantwortetes Pastoralraumkonzept stellen, wurde unser Gemeindeleben hinterfragt und zugleich für die Zukunft Visionen und Leitideen formuliert.

Es dient den Seelsorgenden, dem Pastoralraumrat und allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden als

aktuelle Orientierungshilfe bei der Gestaltung ihrer Aktivitäten.

Zugleich ist das Leitbild ein Ausweis unseres Selbstverständnisses als Pastoralraum Region Lenzburg.

Wir hoffen, so auch Menschen erreichen zu können, die sich bislang von unserer Arbeit kein Bild machen konnten, und wir freuen uns, wenn wir auf diese Art Diskussionen anregen. So glauben wir, auf einem guten Weg in die weitere Zukunft zu sein.

Möge dieses aktualisierte Leitbild weiterhin unserem Pastoralraum mit seinen drei wunderschönen Kirchen und Zentren zum Segen gereichen!

Seelsorger und Pastoralraumrat
des Pastoralraumes Region Lenzburg

Pastoralraumpfarrer Roland Häfliger

Lenzburg, im Jahr des Herrn 2025

Leitbild für den Pastoralraum Region Lenzburg

Vorwort

Gott ist in Jesus Christus Mensch geworden – einer von uns. Im Glauben an den Dreieinigen Gott erfährt der Mensch die Kraft, sich der ganzen Wirklichkeit der jeweiligen Zeit zu öffnen:

den menschlichen Erfahrungen, wie Freud und Leid,
Leben und Sterben,

aber auch den Fragen der Gesellschaft wie Wirtschaft
und Politik, unterschiedliche Kulturen und Religionen,
Wissenschaft und Technik.

Jesus Christus gibt seiner Kirche einen kraftvollen
Beistand:

Gottes Heiligen Geist. Wo Menschen in diesem Geist der
Bejahung, der Hingabe und des Dienens, der Freiheit,
der Freude und der Versöhnung leben und
zusammenkommen, da wird Kirche – heute und in
Zukunft

In der Absicht,

- unserem Pastoralraum einen verbindlichen und umsetzbaren Orientierungsrahmen für seine pastoralen Aufgaben zu geben,
- den inneren Zusammenhang aller kirchlichen Gruppen und Aktivitäten sichtbar zu machen, und davon überzeugt, dass
- sich alle Kräfte Ziele setzen sollen, damit
- planmässiges und zielorientiertes Handeln Trägheit, Gleichgültigkeit und Selbstgenügsamkeit bekämpfen hilft,

gibt sich der katholische Pastoralraum Region Lenzburg nachstehendes Leitbild:

Liturgie (gottesdienstliches Feiern)

«Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.» Apg 2, 42

In unseren liturgischen Feiern versammeln sich Menschen unterschiedlicher Völker, Nationen, Kulturen und Sprachen in den Kirchen Herz Jesu Lenzburg, St. Theresia Seon und St. Antonius Wildegg zum Gottesdienst.

Dass Menschen aus vielen Völkern zusammengekommen sind, um ihren Glauben an Jesus Christus zu feiern, daran erkannte man bereits die ersten Christgläubigen.

Religiöses Feiern heisst: Gott ins Lebens-Spiel zu bringen und die wichtigen Seiten unseres Lebens festlich und feierlich zu gestalten; im Alltagsleben, das mitgeprägt ist von Arbeit, Mühe und Pflichterfüllung, einen Unterbruch zu setzen.

Im gemeinsamen Gebet, im Hinhören auf das Wort Gottes und im Brechen des Brotes erfahren wir Gottes Erlösungstat an uns und erleben seine Gegenwart in der Gemeinschaft der Gläubigen.

Sinn und Ziel unserer Gottesdienste ist es, die Menschen Gottes Gegenwart und Hilfe erspüren und zwischenmenschliches Vertrauen und hoffnungsvolle Zuversicht für ihren Lebensalltag erfahren zu lassen.

Unsere Leitideen:

- Menschen, unterschiedlicher Sprache und Kultur, die in unsere Gottesdienste kommen, sollen sich spirituell beschenkt fühlen und in ihren Alltag Impulse mitnehmen können. Wir setzen uns ein für eine Gemeinschaft, in der vertiefte Begegnungen möglich sind und Menschen sich in ihren Nöten nicht alleine gelassen fühlen.
- Unserer Gottesdienste sollen würdig, ansprechend, lebendig und feierlich sein. Vielfältige und feierliche Formen der musikalischen Gestaltung sind uns wichtig
- Wir legen Wert auf eine Gottesdienstgestaltung, wie sie von unserer Kirche gewünscht wird
- Wir wollen möglichst viele Menschen mit unseren Angeboten erreichen.

Besonderes Augenmerk richten wir dabei auf

1. eine ansprechende und feierliche Gestaltung der Liturgie und eine interessante Glaubensverkündigung (Predigt).
2. gottesdienstliche Angebote für Kleinkinder (Fiire mit de Chline), Kinder (Chinderchile), Jugendliche (Sing&Spirit), Familien (Familiengottesdienste) und ältere Menschen.
3. ansprechende Gottesdienste an den Schwellen des

Lebens (Taufe / Trauung / Feiern mit kranken und alten Menschen / Begräbnisfeier).

4. die Pflege ökumenischer Gottesdienste.
5. einen einladenden, offenen und bejahenden Umgang mit Menschen in Lebensumständen, welche durch unsere offizielle Kirche unter Vorbehalt akzeptiert werden, etwa noch nicht verheiratete Paare, geschieden Wiederverheiratete, LGBTQIA+ Personen.

Diakonie (caritatives Denken und Handeln)

«Jesus schlug das Buch auf und fand die Stelle: Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht, damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.»

Lk 4, 17-20

Die tiefe Verbundenheit und Liebe Jesu gegenüber den Mitmenschen, vor allem gegenüber Notleidenden, zu übernehmen und einzuüben, gehört wesentlich mit zum Selbstverständnis unserer Kirche. Menschen in Not und Bedrängnis sollen sich bei uns ernst genommen fühlen und auf Hilfe und Anteilnahme zählen dürfen.

Jeder und jede ist in unserem Pastoralraum vom Anliegen Jesu her gefordert, aufmerksam zu beobachten, wo Menschen in Not geraten sind, und Hilfe zu leisten, soweit es im Bereich des Möglichen liegt.

Zur diakonischen Arbeit zählt aber nicht nur die individuelle, sondern auch die strukturelle Hilfe. Sowohl bei uns wie auch weltweit sind wir als Kirche gefordert, uns für mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit einzusetzen.

Unsere Leitideen:

- Wir setzen uns ein für eine Gemeinschaft, in der vertiefte Begegnungen möglich sind und Menschen sich in ihren Nöten nicht alleine gelassen fühlen.
- Wir sind in unserem Umfeld achtsam für die Nöte und Sorgen der Mitmenschen.
- Wir nehmen weltweit Anteil an den Sorgen der Menschen und leisten im Rahmen unserer Möglichkeiten unseren Beitrag für weltweite Gerechtigkeit

Besonderes Augenmerk richten wir auf

1. einen einladenden und nicht ausgrenzenden Umgang untereinander.
2. Besuche bei alten und kranken Menschen (Hauskommuniongruppe).
3. Not- und Überlebenshilfe (Passantenhilfe).
4. Seelsorge an Menschen mit Beeinträchtigungen.
5. Unterstützung von Menschen und Familien in Not in der Region (Familienhilfe der Spitex).
6. die Unterstützung der weltweiten Kirche in ihrem caritativen Handeln.
7. die Unterstützung der Fastenaktion sowie einer Auswahl von Projekten auf der ganzen Welt (Ivano-Frankivsk, Ukraine / Santa Maria Cahabon, Guatemala / Castro/TI) und diverser sozialer Projekte in der Region (Aufgetischt statt Weggeworfen).

Martyria (Zeugnisgeben vom Glauben)

«Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen.» Apg 4, 33

Die kirchliche Verkündigung ist seit jeher Kernbestand des Gemeindelebens. Neben der sonntäglichen Predigt nimmt bei uns die Verkündigung an Kindern und Jugendlichen einen hohen Stellenwert ein. Kindern und Jugendlichen werden die Grundlagen der biblischen Botschaft und das kirchliche Glaubensleben spielerisch nähergebracht.

Neben der Wissensvermittlung ist es unser Anliegen, Kindern und Jugendlichen einen positiven Zugang zum kirchlichen Leben zu öffnen und sie in der katholischen Kirche zu beheimaten. Dazu gehören auch die Weckung und Förderung von Berufungen für das kirchliche Amt und das Ordensleben.

Es ist sinnvoll, in diesen Prozess auch die Eltern als Verantwortliche für die religiöse Erziehung einzubeziehen. Insbesondere im Bereich der Sakramentenkatechese tragen Eltern mit. Gleichzeitig bieten Erstkommunion und Firmung Möglichkeiten, das eigene religiöse Leben zu hinterfragen und sich weiterzubilden. Als gläubiger Mensch bin ich ein Leben lang mit meinen Fragen auf dem Weg. Es ist daher Aufgabe einer Gemeinde, durch ansprechende Predigten, Veranstaltungen in der Erwachsenenbildung Vertiefung des Glaubens auf diesem Weg anzubieten.

Unsere Leitideen:

- Es ist unser Bestreben, dass unser Pastoralraum in seiner kulturellen Vielfalt und die weltweite katholische Kirche von den Kindern und Jugendlichen als religiöse Heimat empfunden wird.
- Wir wollen Kindern und Jugendlichen über den Religionsunterricht, ansprechende Kursangebote in der Sakramentenvorbereitung, die Ministrantenarbeit und die Jugendarbeit einen positiven Zugang zum Dreieinigen Gott, zur katholischen Kirche und der Welt vermitteln.
- Mit attraktiven, oftmals ökumenisch ausgerichteten Angeboten der Erwachsenenbildung tragen wir dem Bedürfnis und der Notwendigkeit nach Weiterbildung Rechnung.

Besonderes Augenmerk richten wir auf

1. ein attraktives Kursangebot für die Vorbereitung und Hinführung auf Erstkommunion, Beichte und Firmung.
2. gute Angebote und Betreuung für Ministrantinnen und Ministranten.
3. die Unterstützung unserer Jugendorganisationen JUBLA/Pfadi.
Anlässe in der Erwachsenenbildung im Rahmen unseres Pastoralraumes Region Lenzburg (z.B. Kamingespräche).

Koinonia (Gemeinschaftsbildung)

«Da ihr nach Geistesgaben strebt, gebt euch Mühe, dass ihr damit vor allem zum Aufbau der Gemeinde beiträgt.» 1 Kor 14, 12

Unser Pastoralraum ist in der Diaspora angesiedelt. Seit Beginn einer katholischen Gemeinde hier in der Region waren es meist Fremde, zugezogen aus dem In- und Ausland, welche die Gemeinschaft bildeten. Dies ist auch heute noch so.

Unser Pastoralraum soll deshalb ein Ort sein, an dem Gemeinschaftserfahrungen im Bekenntnis des einen Glaubens möglich sind. Die Vielfalt unterschiedlicher Mentalitäten, Beheimatungen und Kulturen wie auch an Talenten soll zum Wohl aller zum Tragen kommen. Damit Fähigkeiten sich entfalten können, braucht es in einem grossen Pastoralraum kleinere Einheiten, um Halt, Orientierung und Vertrauen zu erfahren. Dazu dienen unsere drei Kirchen und deren Zentren.

Im Wissen um die heutige schnelllebige Zeit, in der sich menschliche Beziehungsverhältnisse rasch ändern, tragen die Organisationen und Gruppierungen sowie insbesondere die Missione Cattolica Italiana dazu bei, dass das Gefühl von Beheimatung entsteht und den spezifischen Bedürfnissen Rechnung getragen wird. Wir schauen auch über eigene Grenzen des Pastoralraumes hinaus und verstehen uns als wichtigen Teil der Diözese

Basel und der weltweiten Gemeinschaft der katholischen Kirche.

Unsere Leitideen:

- Wir tragen dazu bei, dass die Menschen in unserem Pastoralraum Heimat und Geborgenheit erfahren, in dem wir Raum für Begegnungen schaffen (Zentren bei unseren Kirchen)
- Wir begegnen uns auf Augenhöhe und sind achtsam gegenüber Missbrauch jeder Art.
- Die Gruppierungen und insbesondere die Missione Cattolica Italiana erfahren unsere Wertschätzung und Unterstützung.
- Gemeinschaftsbildende Aktivitäten unterstützen wir.

Besonderes Augenmerk richten wir auf

1. die Sensibilisierung und Weiterbildung bezüglich Nähe und Distanz.
2. die Bekämpfung jeder Art von Belästigung und Missbrauch. Dabei gilt Nulltoleranz.
3. Begegnungsmöglichkeiten an den drei Kirchen- und Zentrumsstandorten (z.B. Kirchenkaffee, Pfarreifeste, Gottesdienste mit der Missione Cattolica Italiana, Seniorennachmittage, ökumenische Adventsfeier, Strickgruppe, Reisen und Wallfahrten, Spielplatz usw.)
4. die Förderung aller Gläubigen, indem ihnen Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten geboten

werden (Kirchenpflege, Katechese, Lektorendienst, Vereine) und sie in ihren Aufgaben gestärkt, gewürdigt und unterstützt werden.

5. die Förderung von Entfaltungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen (Sommerlager JUBLA).
6. die Gemeindeanimation.

Wenn einer alleine träumt,
ist es nur ein Traum.

Wenn viele gemeinsam träumen,
ist es der Beginn einer neuen Wirklichkeit.

Erzbischof Helder Camara